

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
WIEN, 13. JUNI 1781

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 605]

Vienne ce 13 de Juin 1781:

Mon Très Cher Père!

Bester aller vätter! wie herzlich gerne wollte ich ihnen nicht ferners noch meine Bes-
5 ten Jahre an einem orte aufopfern, wo man schlecht bezahlet ist; – wenn dieß allein
das übel wäre. allein, schlecht bezahlt, und obendrein verspottet, verrachtet und *Cui-
nirt* – das ist doch wahrlich zu viel. – Ich habe für des Erzbischofs *accademie* hier, eine
Sonate für mich, dem *Brunetti* und *Ceccarelli* ein *Rondeau* geschrieben, habe beÿ Jeder
accademie 2 mal gespielt, und das letztemal da alles aus war eine ganze stunde noch
10 *variazionen* |: dazu mir der Erzbischof das *thema* gab :| gespielt, und da war so ein
allgemeiner beÿfall, daß, wenn der Erzbischof nur ein wenig ein Menschliches Herz
hat, er gewis hat freude fühlen müssen; und anstatt mir wenigstens seine zufrieden-
heit und wohlgefallen – oder meinetwegen gar nichts zu zeigen – macht er mich aus
wie einen gassenbuben – sagt mir ins gesicht, ich soll mich weiter scherren, er beköm-
15 me hundert die ihn besser bedienten als ich. – und warum? – weil ich nicht eben den
tag abreisen konnte, da er sich es eingebildet hat; ich muß vom hause weg, muß von
meinem gelde leben, und soll nicht die freÿheit haben abzureisen wenn es mir mein
beutel gestattet, da ich dazu in Salzburg nicht nöthig war, und der ganze unterschied
in 2 tägen bestund. – der Erzbischof hat mir 2 mal die grösten *impertinenzen* gesagt,
20 und ich habe kein Wort gesagt, noch mehr ich habe beÿ ihm mit dem nemlichen Eÿfer
und fleiß gespielt, als wenn nichts wäre; und anstatt daß er meinen DienstEÿfer und
mein bestreben ihn zu gefallen erkennen sollte, geht er, eben in dem augenblick da
ich mir eher was anderst versprechen konnte, zum drittenmal auf die abscheulichste
art von der Welt um. – und, damit ich nur gar kein unrecht habe, sondern gänzlich
25 recht behalte; es ist als wenn man mich mit gewalt weg haben wollte, Nu – wenn man
mich nicht haben will, es ist Ja mein Wunsch; – anstatt daß graf *Arco* meine bittschrift
angenommen, oder mir *audienz* verschafet, oder gerathen hätte selbe nachzuschicken,
oder mir zugeredet hätte die sache noch so zu lassen, und besser zu überlegen, *afin*,
– was er gewollt hätte – Nein – da schmeist er mich zur thüre hinaus, und giebt mir
30 einen tritt im hintern. – Nun, das heisst auf teutsch, daß Salzburg nicht mehr für mich
ist; ausgenommen mit guter gelegenheit dem h. Grafen wieder ingleichen einen tritt
im arsch zu geben, und sollte es auf öffentlicher gasse geschehen. – ich begehre gar
keine *Satisfaction* deswegen beÿm Erzbischof, denn er wäre nicht im stande sie mir
auf solche art zu verschaffen, wie ich sie mir selbst nehmen muß; sondern ich werde
35 nächster tägen dem h. grafen schreiben, was er sich von mir zuverlässig zu gewarten
hat, sobald das glück will daß ich ihn treffe, es mag seÿn wo es will; nur an keinen ort
wo ich *respect* haben muß; –

wegen meinen Seelenheyl seÿen sie ohne Sorgen, mein bester vatter! – ich bin ein fäl-
 40 liger Junger Mensch wie alle andere, und kann zu meinem trost wünschen daß es alle
 so wenig wären wie ich. – sie glauben vielleicht sachen von mir, die nicht also sind; –
 der hauptfehler beÿ mir ist daß ich nach dem scheine nicht allzeit so handle, wie ich
 handeln sollte. – daß ich mich geprahlt hätte ich Esse alle fast=täge fleisch, ist nicht
 wahr; aber gesagt habe ich daß ich mir nichts daraus mache, und es für keine sünde
 45 halte; denn fasten heisst beÿ mir sich abrechen; weniger essen als sonst. – Ich höre
 alle sonnund feÿertäge Meine Messe, und wenn es seÿn kann, die werktäge auch, das
 wissen sie, mein vatter. – mein ganzer umgang mit der Person vom schlechten Ruffe
 bestund auf dem Ball. – und den hatte ich schon lange ehe ich wusste daß sie vom
 schlechten Ruffe seÿe – und nur darum damit ich meiner gewissen *Conterdanse* tän-
 50 zerin sicher seÿe. – dann, konnte ich ohne ihr die ursache zu sagen nicht auf einmal
 abbrechen – und wer wird Jemand so was ins gesicht sagen. – habe ich sie nicht auf die
 letzt öfters angesetzt, und mit andern getanzt? – ich war auch diesfalls ordentlich froh
 daß der fasching ein Ende hatte. – übrigens wird kein Mensch sagen können, daß ich
 sie sonst wo gesehen hätte, oder in ihrem hause gewesen seÿe, ohne für einen lügner
 55 zu *Passieren*. – übrigens seÿn sie versichert daß ich gewis *Religion* habe – und sollte
 ich das unglück haben, Jemals |: welches gott verhüten wird :| auf seiten weege zu
 gerathen, so spreche ich sie, mein bester vatter aller schuld los. – denn, nur ich allein
 wäre der schurke – ihnen habe ich alles gute so wohl für mein zeitliches als geistliches
 wohl und heyl zu verdanken.
 60 Nun muß ich schliessen, sonst versäume ich die Post. ich küsse ihnen 1000mal die
 hände und meine liebe schwester umarme ich von herzen und bin Ewig dero

P. S. an dem Jungen Marschad meine
 Empfehlug. an die katherl, an alle
 65 gute freund und freundinen.

gehorsamste Sohn
 Wolfgang Amadè Mozart manu propria

70 [Adresse, Seite 4:]

de vienne
 À Monsieur
 Monsieur Leopold Mozart
 Maitre de Chapelle de S: A:
 75 R: L'archeveque de et
 à
Salsbourg

